

Leserbrief von Doris Reismann-Lagrèze zum Artikel [Ennertaufstieg: Initiative lobt Pläne](#) im Bonner General-Anzeiger vom 5.5.2015

Die Argumentation "einer kleinen Minderheit von Anwohnern" im Rhein-Sieg-Kreis erscheint mir fadenscheinig und nicht seriös. Es ist offensichtlich, daß es den Anwohnern dieser Ortsdurchfahrten, die unter der Verkehrsbelastung leiden, weniger um die 50 000 Verkehrsteilnehmer geht, die im Stau stehen, sondern vor allem um eine vermeintliche "Entlastung" des lokalen Autoverkehrs hinzu einer Fernstraße/Autobahn weit weg von sich selbst. Die Folgen scheinen irrelevant zu sein. Die engagierten Befürworter wollen sich offenbar selber eine "privilegierte" Situation verschaffen, ihren eigenen Verkehr praktisch "entsorgen" mit rücksichtsloser Zerstörung des so wichtigen Naturschutzgebietes und Naherholungsgebietes Ennert, der für viele Bewohner Bonns und des Rhein-Sieg-Kreises einen unverzichtbar hohen Stellenwert hat. Diese Position nenne ich verantwortungslos. Bei dem für die Trasse vorgesehenen Land, abwertend als "Ackerland" bezeichnet, handelt es sich um einen Teil des Naturparks Ennert. Die Folgen für Mensch, Tier und Umwelt sind weitreichend und irreversibel Natur zerstörend.

Ist es mit uns schon so weit gekommen, daß die Schutzbedürftigkeit unserer Natur als elitäres "Privileg" bezeichnet wird und nicht vielmehr als unsere Lebensgrundlage, deren Erhalt eine sehr hohe Priorität haben sollte?

Vor allem, wenn man bedenkt, daß durch die "Umleitung" des Verkehrs in den Ennert, durch vermehrtes Fernverkehrsaufkommen noch mehr Staus vor dem Nadelöhr Südbrücke mit Rückstau in die umliegenden Dörfer und bis in das Bonner Zentrum zu befürchten sind. Auch das bezeichne ich als verantwortungslos und vor allem für die geplagten Autofahrer als bewußt irreführend.

Des Weiteren: es handelt sich keineswegs um eine kleine Straße, sondern um eine 4 spurige Fernstraße /Autobahn!

Diese soll laut Planfeststellungsverfahren von 2001 ganz und gar nicht durchgängig in einem Trog geführt werden. Nach aufwendiger Vereisung des Ennert für den Tunnelbau soll nur ein kurzes Stück bis Ungarten im Trog verlaufen und danach komplett überirdisch und mit verschandelnden Brückenkonstruktionen geführt werden.

Ich finde, es muß endlich ein Dialog zwischen allen betroffenen verkehrsbelasteten Ortschaften und mit den betroffenen Autofahrern stattfinden um nach alternativen Entlastungsmöglichkeiten zu suchen. Die hier geäußerten antiquierten Vorstellungen über Verkehrswegeplanung versperren den Blick auf Alternativen und müssen endgültig abgelöst werden von modernen Konzepten, wie man heute verantwortungsbewußt Verkehrsprobleme löst.